

ATLASSPINNER (Miriam Tag)

Codex Manesse

„Ich erinnere mich deutlich: Es war ein Tag, bevor die Flügel
Gerupft wurden auf den beiden Emporen. Die Welt bestand
Weiter, später, auch in anderer Form, doch sehr zerstreut.

Was ist das, eine Bibliothek? Ein Raum, ein größerer Körper,
Buchstabengewebe wie Zellengewirr, Bücher Organe und
Fasern, Knorpel, Schmiere, Gelenk. Was lässt sich leicht

Entfernen, und ab welchem Punkt bricht der größere Körper
Ein unter den Leerstellen, verliert die Atmosphäre, diesen
Eindruck von sich selbst, den er auf andere macht?

Ein Holobiont, meine Bibliothek, ein Schwirren und Schwärmen
von Körpern in Körpern, die sich ein und aus falten in weiten
Geländen, ein Landstrich, Gebiet, begehbar, sich wandelnd.

Ich erinnere mich anders: wurde herausgelöst aus dem Gewebe,
An diesem Tag, bevor die Flügel ausgebreitet wurden und die
Metamorphotischen Körper sich weiter in die Welt stülpten,

Andernorts. Da war ich schon nicht mehr hier, nichts als
Erinnerung. In mir, im innersten Innen meines schweren
Körpers, dieser festen Hülle: ein Gewimmel aus Atem-

Bögen, Atmosphären, Ströme aus alten Lauten, aus Lust,
In die man taucht wie in den Fluss, mehrmals, und immer
Ist die Erfahrung eine Passage auf etwas anderes hin.

Ich, ein einzelner Körper inmitten des größeren Körpers
Dieser Sammlung, Körper der Lust, die eine Sprache findet,
Ein einfaches Begehren, das sich in Zeichen gibt und es

Vervielfacht; komplexes Sehnen, das sich Bilder schafft,
Lesbar wird; eine Anrufung von Feuchte und Symmetrie;
Die Ahnung eines Gedächtnisses, das all das Aufgegebene,

Verlassene in sich bewahrt, für später; die Hoffnung auf
Eine Atmosphäre, die Festes in Flüssiges und Gasförmiges
Verwandelt und jenseits der Bilder einhüllt in anderer Stille.“

ATLASSPINNER (Miriam Tag)

Die verlorene Handschrift

„Das Problem ist: Ich bin nicht mehr zu Hause in dieser Welt,
Und werde es nicht mehr sein. Es gibt nichts wiederherzustellen;
Es gibt nur zu betrauern. All das, dessen Name ich kannte, und

All das Unbenannte. Was habe ich geliebt, und wen, und habe ich
Wirklich jemals geliebt, und wer sollte das wissen, wenn nicht ich?
Vor der Dunkelheit gab es nichts, und nach ihr nichts; nichts, was

Zählte. Ich wartete lange auf etwas Unentdecktes, und es blieb
Verborgen, wie all das, was wir als Seele bezeichnen und von dem
Wir wissen, da ist etwas, aber nicht, was. Man kann Wissen nicht

Erzwingen, nur das Ausgedachte, Vorgestellte, Erwartbare. Man
Kann Warten auf etwas wie Wissen, aber vielleicht wird man selbst
Verschwinden, bevor es erscheint. Am Rande der Wahrnehmung

Existierte ich für einen Moment als Teil einer größeren Ordnung;
Dann verschwand ich in diesem größeren Vergessen, das tiefer
Als die Stille ist, gesättigt von einer Abwesenheit, die es nur gibt,

Weil etwas fehlt. Alles existiert nur in Verbundenheit, im inneren
Innen dieser Verbindungen, die alles erschaffen, was ist. Löse ich
Mich aus dem Gefüge, verwandle ich mich; ich weiß nicht mehr,

Wer ich bin, woraus ich bestehe, was ich bezeichne, wovon ich
Spreche. Die Bilder in mir sind Fenster auf anderes hin; wenn
Das Andere fehlt, beschlägt das Bild. Sehnsucht, was ist das?

Liebe, Begehren, Verlangen? Wer bist du, der in mir spricht;
Und zu wem? Ich weine um meinen verlorenen Körper, in den
Ich eingewoben war; ich weine um meine eigene Form, die ich

Fand, weil ich Teil von ihm war; verstehe die Worte nicht mehr,
Die ich selber sage; liste liebenswerte Dinge auf, aber wofür?
Buchstabe, Wort, Vers, Bild; noch versammle ich die Zeichen

Bis an meine ausgefransten Ränder, halte sie in mir fest; doch
Die Bedeutung verschwimmt, ufert aus, treibt davon, lange
Kann ich sie nicht mehr halten, bald bin auch ich vergessen.“

ATLASSPINNER (Miriam Tag)

Altas

„Entstand ich später, entstand ich zur gleichen Zeit, war ich
Immer schon, als Plan oder Karte, sobald ein Spalt zwischen
Den Dingen sich zeigte, eine erste Membran sich über der

Öffnung wölbte, eine Blase die Gelegenheit ergriff, sich ein
Inmitten einzukuppeln, das von sich selber weiß, allererste
Form, die uns sichtbar macht, plasmatisch, voll verlockender

Geräusche? Von den Wolken meint man zu wissen, dass sie
Kein Modell der Welt in sich bergen, nur fluktuierende Ränder,
Bewegliche winzige Säume. Was aber sagt den Säumen,

Wie sie die Orientierung behalten inmitten des Teilchensturms,
Der über den Himmel zieht? Oft wurde ich mit einem Blatt in
Eins gesetzt, das eine Ordnung durch Linien und Flächen,

Einfachste Formen und Farben sichtbar macht. Oft wurde ich
In die Bahn eines Plans gegossen, zweidimensional, mit klaren
Wegen, eindeutigen Abzweigungen, exakten Kreuzungen.

Als Modell gebe ich der Welt den Weg vor, indem ich das
Komplexe Gewebe durch einfache Schnitte zerteile, die Welt
Ins Bild bringe, linear, gegliedert, messbar, ein Kanal

Für das Unwägbare, ein fantastisches Kalkül, eine Karte,
Die Gebiet war, Gebot wird, Plan. Ich bin das Andere,
Komme von Anderswo, verlängere die wilde Ordnung

In eine Theorie der Regelmäßigkeit, ausgebreitet, flächig,
Ein großartiges Koordinatensystem des Erdraums, flach,
Ausgerollt, das ich jetzt in eine Kugel gieße. Ich werde

Die Welt auf meiner Schulter tragen, dieses verzweigte
Netz, zu einem Ball geknüllt, Oberfläche glatt, fassbar
Mit einer Hand, bis ihr über diese Flächen schlittert,

Rasch, rauschend, durch Breiten- und Längengrade
Der Zeichen, in Formen hinein, in neue Körper, in
Die erfindungsreiche Welt, die in der Nähe entsteht.“

ATLASSPINNER (Miriam Tag)

Atlasspinner

„Ich bin ein Körper, bin ausgedehnt, verwandle mich
In neue Zeichen, von Zeit zu Zeit, falte mich in den
Tieferen Schichten ein und aus. Ruhe, Bewegung,

Ruhe, Bewegung, Ruhe. Ich lebe in der Lücke der
Stille, fülle die Zeit zwischen zwei Atembögen aus,
Bin eine Form, die zwei wird, dann wieder eins.

Nacht und Tag wechseln ihre Körper in mir, ich höre
Auf, die Welt beginnt, ich entstehe erneut, kreuze mich
Mit ihr. Auf gleiche Weise, wie Dunkel und Licht sich

Treffen, begegnet sich Leben in mir. Ich sende ein
Sehnen aus, etwas antwortet mir, findet mich, ich
Lasse Berührung zu, damit etwas Neues entsteht,

Das mir fremd ist und wie ich wird und mir fremd
Bleibt. Es gibt nur diese wenigen Tage, ich denen
Ich gefunden werden kann; es gibt nur eine kleine

Spanne Zeit, in der mein Begehren das bedeutet,
Wozu es gemacht ist. Hier, wo das Wort endet,
Werde ich Atmosphäre, Atem, eine Stille, die man

Hören kann, hier entstehe ich anders, weil es
Dich gibt, die wie ich ist und doch ein anderes
Weiteres Feld, über dem die Sterne auf eigene

Weise existieren, aufflammen, vergehen. Lass
Uns die Flügel aufspannen, bis sie größer als
Unsere eigene Welt sind; lass uns gemeinsam

Etwas erfinden, das uns verändert. Es gibt eine
Geschichte, die so oft erzählt wird, bis sie wahr
Ist; es gibt eine Erzählung, die wahr wird, weil

Sie sich beständig verwandelt. Dieses Flimmern
Inmitten des Lebens, das uns zueinander führt,
In dem wir entstehen, wir entkommen ihm nicht.“

ATLASSPINNER (Miriam Tag)

Liebende

„Haben wir uns stets auf gleiche Weise berührt
Oder immer anders? Haben wir einander berührt,
Uns selbst oder eine Spur, die auftaucht und sich

Verliert, zurückweicht, neu entsteht? Wir bringen
Etwas in Zeichen, was vor uns war; wir verwenden
Die vertrauten Formen; und doch verschiebt sich

Etwas über die Jahre. Stell dir Liebe vor, die dieses
Zimmer füllt, stell dir Bedingungen des Liebens vor,
Wodurch sie beginnt; stell dir das Unbedingte vor

Und uns. Im Inneren meines Kopfes wäge ich die
Möglichkeiten des Gelingens ab. In kleinen Gesten
Rückt meine Hand vor, weicht zurück. Ich lege meine

Fingerspitze an den Winkel meiner Lippen, ich hänge
An diesem Leben, sage mir: Vermissen werde ich es,
wie unsere Körper geheime Zeichen durch den Raum

Ineinander sandten, als gäbe es keinen Abstand in uns.
Ich erkenne das Wort, ich finde das Zeichen wieder,
Fühle mich gemeint, muss mich nicht anstrengen,

Nicht zuhören, alles ist auf leichte Weise hier, lockt,
Verspricht, erfüllt. An manchen Tagen ist das Licht
Gleißend, nimmt Zeichen in sich auf, verstreut sie

Weiter als mein Körper es könnte, bis in Sternbilder
Des Sommers hinein, die für dich am selben Himmel
Scheinen, andernorts. Abstand verringert Nähe nicht

Für uns, wir sind im Austausch von Zeichen geschult,
Geben dem Flüchtigen Bestand durch Gesten, lösen
Es wieder im größeren Dunkel auf. Eine Sprache führt

Uns fort, und ich will immer neu werden, verwandle
Das Alphabet in ein Tasten. Texturen, Wärmegrade,
Die Dichte deiner Haut, ich lese deine Zellen auf.“